

Schwarzwalder-Wacht

Calwer Tagblatt

Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht Leberstraße 25, Fernruf 251.
Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. — Anzeigenpreis: Der großformatige Millimeter 7 Pf. Textteil-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung ob. Mengenabschluß wird Rabatt gewährt. — Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgebühr zuzügl. 30 Pf. Bestellgeld. Ausg. A 15 Pf. mehr.

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 271

Calw, Montag, 22. November 1937

112. Jahrgang

Die ungarischen Staatsmänner in Berlin

Herzlicher Empfang des Ministerpräsidenten und Außenministers Ungarns

Berlin, 21. November. Eine herzliche Begrüßung wurde dem königlich-ungarischen Ministerpräsidenten von Daranyi und Gattin und dem königlich-ungarischen Minister des Äußeren, von Ranya, bei ihrer Ankunft in der Reichshauptstadt zuteil. Als sie am Sonntagvormittag 10.18 Uhr zu ihrem mehrtägigen Staatsbesuch in Berlin eintrafen, wurde ihnen auf dem Anhalter Bahnhof ein festlicher Empfang bereitet. In Begleitung der ungarischen Staatsmänner, die von der deutschen Grenze ab vom Chef des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwandke, und vom ungarischen Gesandten Sztojaj mit einem Sonderzug der Reichsregierung abgeholt worden waren, befanden sich der Protokollchef des Außenministers, Legationsrat Graf Czaly, der Chef der Politischen Sektion des Außenministeriums, Legationsrat Baron Batasz-Bessenyi, der Leiter der Presseabteilung im Außenministerium, Ministerialrat von Szent-Istvan, Ministerialrat Szep, und der Sekretär des Ministerpräsidenten, Legationssekretär Szent-Joanyi.

Den Willkommensgruß des Führers und Reichskanzlers überbrachte der Chef der Präsidialkanzlei, Staatssekretär Dr. Meißner. Dann hieß Reichsaußenminister Freiherr von Neurath die ungarischen Staatsmänner in Berlin herzlich willkommen. Außer ihnen hatten sich auf dem Bahnsteig zahlreiche führende Persönlichkeiten des Staates, der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und des öffentlichen Lebens eingefunden. Ferner sah man auf dem Bahnsteig den italienischen Botschafter Altolico, den österreichischen Gesandten Tauschitz und sämtliche Mitglieder der ungarischen Gesandtschaft. Frau von Neurath überreichte der Gattin des ungarischen Ministerpräsidenten ein herrliches Rosengebüsch.

Auf dem Bahnhofsvorplatz war eine Ehrenkompanie des Wachregiments 30 aufmarschiert. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritten die beiden ungarischen Staatsmänner, begleitet vom Reichsminister des Äußeren, Freiherrn von Neurath, dem Chef des Wehrmachtsamtes, General der Artillerie Keitel, und dem Kommandanten von Berlin, Generalmajor Seifert, die Front ab. Eine nach Hunderten zählende Menschenmenge und fast die ganze ungarische Kolonie in Berlin hatte sich vor dem Bahnhof eingefunden und brachten den ungarischen Gästen bei ihrer Abfahrt zum Hotel Adlon herzliche Glückwünsche.

Der erste Weg des ungarischen Ministerpräsidenten von Daranyi und des Außenministers von Ranya führte zum Ehrenmal Unter den Eichen, um dort in stiller Gedanke die gefallenen deutschen Waffenbrüder zu ehren. Ministerpräsident von

Daranyi legte einen großen Lorbeerkranz nieder, dessen rot-weiß-grüne Schleife in deutscher und ungarischer Sprache die Inschrift trägt: „In freiem Gedanken — den heldenhaften deutschen Soldaten des Weltkrieges — der königlich-ungarische Ministerpräsident.“ Ein Vorbeimarsch des Ehrenbataillons an den ungarischen Gästen unmittelbar vor dem Ehrenmal beschließt die eindrucksvolle Totenehrung durch die ungarischen Staatsmänner. Zur gleichen Stunde legte in der Hauptstadt der Bewegung an den Ehrentempeln am Königlichen Platz der ungarische Generalkonsul Szabo von Szantmiklos Kränze nieder.

„Die Tür ein wenig weiter geöffnet“

Lord Halifax über seine Besprechungen — Bei Göring zu Gast

Berlin, 21. November. Der Präsident des britischen Staatsrates traf am Samstag in Begleitung von Reichsminister von Neurath wieder in Berlin ein. Er wollte am Nachmittag als Gast des Reichsjägermeisters Göring in der Schorsteide. Nach einer Besichtigung gab Göring ein Frühstück an dem neben dem englischen Gast auch der englische Botschafter in Berlin, Henderson, und Neurath teilnahmen. In der italienischen und englischen Presse wird der Halifax-Besuch beim Führer weiterhin in den Vordergrund gestellt. Man weiß darauf hin, daß die Unterredung befriedigend für beide Teile verlaufen sei, vermutet jedoch, daß ein sofortiger Besuch Neuraths in London nicht in Aussicht genommen wird. Es sei jedoch möglich, daß ein offizieller Besuch eines britischen Staatsmannes in Deutschland nicht unmöglich sei.

Am Sonntagvormittag empfing Lord Halifax die Berliner Berichterstatter britischer Zeitungen zu einer Unterredung, in der er, Neurath zufolge, seine Besprechungen mit dem Führer als „frei, offen und informell“ bezeichnete. „Ich hoffe“, so erklärte er, „daß als Ergebnis unserer Besprechungen die Tür ein wenig weiter geöffnet wurde zu dem Wege einer Klärung der Atmosphäre zwischen Großbritannien und Deutschland und zu einem besseren Verständnis, wovon so viele Dinge abhängen.“ Bevor er mit dem Premierminister und dem britischen Kabinett nicht gesprochen habe, könne er über den Inhalt der Unterredungen nichts mitteilen. Lord Halifax erklärte weiter, er wünsche besonders die Herzlichkeit und Freundschaft hervorzuheben, mit der er überall in Deutschland empfangen worden sei und ganz besonders durch den Führer selbst. Er freue sich im übrigen sehr, einen persönlichen Eindruck von

Brasilien stellt Auslandsschuldenzahlungen ein

Rio de Janeiro, 21. November. In einer mehrstündigen Ministerratsitzung unter Vorsitz des Bundespräsidenten wurde beschlossen, daß der Bundespräsident und der Finanzminister den Haushalt einer neuen Prüfung unterziehen. Weiter wurde beschlossen, die Auslandsschuldenzahlungen einzustellen, und der Finanzminister wurde beauftragt, neue Verhandlungen über die Auslandsschulden, deren künftige Bezahlung sich im Rahmen des Möglichen halten sollen, in die Wege zu leiten.

Der Führer bei seinen Kampfgenossen in Augsburg

15-Jahrfeier der Ortsgruppe der NSDAP

Eigenbericht der NS-Presse

Augsburg, 21. November. Vor fünfzehn Jahren wurde in Augsburg die erste Ortsgruppe der NSDAP, von dem heutigen Gauleiter Karl Wahl ins Leben gerufen. In Erinnerung an dieses denkwürdige Ereignis, das für die Weiterentwicklung der politischen Verhältnisse im Gau Schwaben historische Bedeutung erlangt hat, fand am Samstag und Sonntag in der Gauhauptstadt Augsburg eine große 15-Jahrfeier statt, die ihre Weihe durch die Anwesenheit des Führers erhielt.

Das Festprogramm für die beiden Tage, an denen die ganze Einwohnerschaft ihre Verbundenheit mit der Bewegung durch rege Teilnahme an den Veranstaltungen bewies, wurde eingeleitet durch einen großen Festzug der Politischen Leiter, der Gliederungen der Partei und der Wehrmacht am Samstagabend. Vor dem Hotel „Drei Mohren“ fand eine große Serenade statt, bei der Gauleiter Wahl zur Augsburger Bevölkerung sprach.

Während sich am Sonntagvormittag die Straßen vom Hauptbahnhof zum Rathaus immer dichter mit den Menschenmassen füllten, die dem Führer den ersten Gruß der Stadt entboten wollten, sammelten sich die 433 alten Kämpfer des Gaus im Ludwigswald zu ihrem Marsch durch die Gauhauptstadt zum Rathaus, um hier den Führer zu erwarten. Um 12.40 Uhr traf der Führer auf dem Hauptbahnhof ein. Nachdem er, von dem brausenden Jubel der Menge empfangen, die Ehrenformationen abgesehen hatte, fuhr er in einem wahren Triumphzug durch die Feststraßen zum Rathaus.

Festakt im Goldenen Saal des Rathauses

Nach dem Abschreiten der Ehrenabteilungen der Politischen Leiter begab er sich, begleitet von Gauleiter Wahl und Oberbürgermeister Warr in den Goldenen Saal, wo sich mit den

dem neuen Deutschland dem deutschen Volke, den neuen Bauten usw. erhalten zu haben. Besonders erfreut sei er auch darüber gewesen, in enge Verbindung mit denjenigen zu treten, die im neuen Deutschland die Politik leiten, nämlich mit dem Führer, Generaloberst Göring, Dr. Goebbels, Freiherrn von Neurath und den anderen deutschen Ministern.

Reichsleiter Walter Buch zehn Jahre Oberster Parteileiter

München, 21. November. Am 22. November 1927 übertrug der Führer Major a. D. Walter Buch den Vorsitz des Untersuchungs- und Schlichtungsausschusses bei der Reichsleitung der NSDAP. Seit 1922 ist Buch Mitkämpfer des Führers. Als SA-Führer, als Journalist, als Redner und Abgeordneter hat er der Partei gedient — sein großes Werk aber ist der Aufbau der Parteigerichtsbarkeit, die er fernhielt von sturem Paragraphendünkel, und die er erfüllt hat mit der Strenge und Klarheit nationalsozialistischer Haltung.

Zwanzig USA-Flugzeuge für China

Sutschau eingenommen — Das „Kaiserliche Hauptquartier“ in Tätigkeit

Los Angeles, 21. November. Zwanzig amerikanische Belanca-Flugzeuge wurden in diesen Tagen auf dem britischen Frachtdampfer „Malancha“ verschifft und werden nun nach einer amtlichen amerikanischen Erklärung über Liverpool nach Shanghai gebracht. Man habe keine Handhabung von Kriegsmaterial mit ausländischen Schiffen zu verhindern. — Man sucht wahrscheinlich auch keine, denn immerhin sind zwanzig Flugzeuge ein nettes Geschäft.

Die japanischen Truppen haben nunmehr Sutschau vollständig besetzt. Ferner wurde von einer japanischen Abteilung Nanjungen (nordwestlich von Kanching) eingenommen.

Am Samstag hat das „Kaiserliche Hauptquartier“ seine Tätigkeit aufgenommen. Das Kriegs- und Marineministerium ist zu einer „Obersten Kriegsverwaltungsbehörde“, die zunächst nur für die Dauer des Krieges gedacht ist, zusammengefaßt worden. Die zwei Geschwader in den nord- und südchinesischen Gewässern zur Blockade gegen chinesische Fahrzeuge stehen nunmehr unter dem einheitlichen Oberbefehl von Vizeadmiral Hasegawa.

Mit Sutschau ist eine starke chinesische Stellung in japanische Hand gefallen. Die Operationen gegen Kanching werden trotz des schlechten Wetters schnell fortgesetzt. Die Chinesen gehen rasch zurück, und man vermutet, daß zur Verteidigung von Kanching außerordentlich viele Truppen aufgebracht werden. Der japanische Militärattaché in Shanghai forderte vom Stadtrat das Eingreifen gegen kommunistische antijapanische Machenschaften chinesischer Kreise, durch die die japanischen Operationen im Yangtsegebiet gestört werden. — Nach japanischen Angaben hat Japan bis jetzt seit Beginn der Feindseligkeiten

16048 Tote zu beklagen, während sich die Zahl der gefallenen Chinesen auf 550 000 belaufen soll.

Offiziell wird nunmehr von der chinesischen Regierung zugegeben, daß sie ihren Sitz nach Tschungking in der Provinz Szechuan verlegt hat. Gleichzeitig wurde in der Regierung eine Umbildung vorgenommen: Der Innenminister, der Industrieminister und sein Stellvertreter sind zurückgetreten, bisherige Provinzgouverneure haben ihre Posten eingenommen. Daß Sowjetrußland wenig an einem raschen Friedensschluß gelegen ist, ist selbstverständlich. Es soll von dieser Seite aus auf chinesische Regierungskreise ein starker Druck ausgeübt werden, um die Einstellung des Kampfes zu verhindern.

Grab in 340 Meter Tiefe

Die sechs verschütteten Bergleute verloren

Eigenbericht der NS-Presse

Berg, Hindenburg, 21. November. Der verheerendste Kampf der Rettungsmannschaften auf der „Königin-Luise-Grube“ gegen den Tod der sechs verschütteten Bergleute war vergebens. Es besteht nach dem Stande der Bergungsarbeiten keine Hoffnung mehr, die Verunglückten noch lebend aufzufinden. Das außerordentlich gefährliche Vordringen im Suchstollen mußte eingestellt werden, da man an der Stelle, in 340 Meter Tiefe, an der die Bergleute vermutet wurden, niemand gefunden hat. Die Bergungsmannschaften sind aus dem Pfeiler zurückgezogen worden, um weitere Menschenopfer zu vermeiden. Zur Zeit sind Aufräumkolonnen damit beschäftigt, die Trümmer wegzuräumen, unter denen man die Toten vermutet. Geknickte Stempel und Gesteinsmassen bilden hier ein unübersehbares Gewirr.

Die Erziehungs- und Volksarbeit der Partei

Dr. Goebbels über die Aufgabe nationalsozialistischer Propaganda

Sonthofen, 21. November. Am Samstag wurde die Tagung der Gauamts- und Kreisleiter der NSDAP in Sonthofen mit Vorträgen von Hauptamtsleiter Dr. Wagner über Fragen der Volksgesundheit, Reichsleiter Dr. Goebbels über das Prinzip nationalsozialistischer Volkserziehung, Reichsleiter Fieseler über kommunalpolitische Fragen und Hauptamtsleiter Dr. Todt fortgesetzt.

Dr. Wagner betonte, Massenpolitik sei wahre Friedenspolitik der Völker und der deutsche Arztvolle Volksführer und nicht Leiter einer Reparaturwerkstätte sein. Reichsleiter Fieseler bezeichnete als Kernproblem in der Verwaltung die Frage der Verantwortlichkeit und stellte fest, daß wir keine Bürokraten und Kreaturen in der Verwaltung, sondern Charaktere wollen.

Von einer Charakteristik der politischen Problematik ausgehend, deren Wesen es sei, daß keines der Probleme für sich stehe, kennzeichnete Dr. Goebbels die großen und weitestgehenden Zusammenhänge der nationalsozialistischen bereits gelösten und angepöckelten Aufgaben. In seinem umfassenden Querschnitt durch die Tagesprobleme befahte sich Dr. Goeb-

els besonders eingehend mit dem Einfluß des Nationalsozialismus für die Verwirklichung der sozialistischen Forderungen. Ein wahrer Sozialismus habe dafür Sorge zu tragen, daß allen wahrhaft wertvollen Kräften der Nation der Weg nach oben eröffnet würde. Und er müsse vor allem in den Erkenntnissen rassistischer Bedingtheit und bei dem Prinzip von Leistung, Fähigkeit und persönlichem Willen des einzelnen begründet sein. Die große Lehreinheit für die Bewältigung von allen Problemen — Dr. Goebbels ging in einzelnen dabei auf die Verbesserung der Lebenshaltung des Arbeiters, die Tätigkeit von „Kraft durch Freude“, auf die Erfordernisse des Vierjahresplans, auf die Volkserziehung und die kulturelle Entwicklung in offener Weise ein — sei stets die Partei. Überall wäre es die erste Aufgabe der Volkserziehung, an das einzelne Problem durch klare Einstellung des ganzen Volkes auf die Notwendigkeiten heranzugehen. Darin läge schon die halbe Lösung. Die Bedeutung der Erziehungsarbeit und die Volksarbeit der Partei sei deshalb von ausschlaggebender Bedeutung. Dr. Goebbels schloß seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem interessanten Ueberblick über die außenpolitische Lage.

alten Kämpfern des Gau's Schwaben die Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft eingefunden hatten, um den Führer zu begrüßen. Nach der Eröffnung des Festaktes durch den vom Städt. Orchester gespielten „Einzug der Götter in Walhall“ entbot Gauleiter Wahl dem Führer den Willkomm der gesamten Augsburger und schwäbischen Bevölkerung. Der Gauleiter gab seinem Stolz Ausdruck, im Namen der Alten Garde heute sagen zu können, daß sie in den 15 Jahren in ihrem Glauben an den Führer niemals wankend geworden seien. Der Glaube dieser einstigen kleinen Schar sei heute zum Glauben des ganzen deutschen Volkes geworden. Sein heißer Dank sei die hingebungsvolle Arbeit für das nationalsozialistische Deutschland, solange ein Atemzug unsere Brust bewegt.

Nachdem die nationalen Lieder verklungen waren, begrüßte der Führer die alten Kämpfer und verließ hierauf wieder den Goldenen Saal. Vor dem Rathaus und bei der Fahrt durch die Stadt empfing den Führer überall brausender Jubel.

Der Führer spricht zur Alten Garde

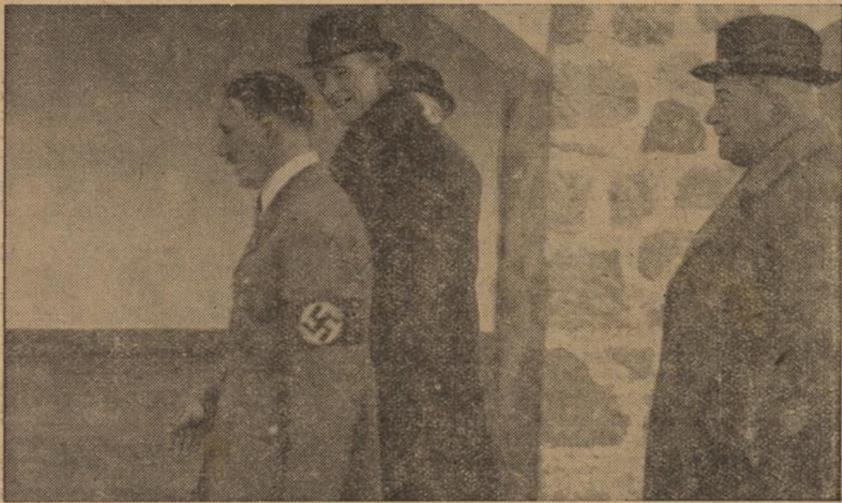
Der große Saalbau Herze, eine historische Stätte aus der Kampfzeit, war am Nachmittag das Ziel der alten Kämpfer und vieler anderer Volksgenossen aus dem ganzen Gau. Um 15 Uhr marschierten die Standarten und Fahnen des Gau's Schwaben in den

richtwesten Saal. Bald darauf erschien der Führer, von stürmischen Heirufen begrüßt.

Nach dem Vorspiel aus den „Meisterjüngern“ und der Begrüßung durch den Gauleiter sprach der Führer zu den alten Kämpfern. Er spricht so, wie er nur zu Männern sprechen kann, die mit ihm verbunden sind durch lange fünfzehn Jahre gemeinsamen Kampfes, gemeinsamer Arbeit und gemeinsamen Sieges. Er umreißt noch einmal die Jahre des Ringens und überblickt dann das große Aufbauprogramm der letzten Jahre. Immer wieder wird die Rede durch Beifallslundgebungen unterstrichen und am Schluß wollen die Heil-Rufe kein Ende nehmen. Adolf Hitler und seine alten Kämpfer haben sich auch in dieser Gedankstunde wieder verbunden.

Zum Zeichen des Gelbnisses unverbrüchlicher Treue zu Adolf Hitler und zum neuen Deutschland erlangen die Kämpfer der Nation. Das von Gauleiter Wahl ausgebrachte Sieg-Heil auf den Führer fand braulenden Widerhall. Die Kundgebung der alten Kämpfer, die im Mittelpunkt der 15-Jahr-Feier stand, hatte ihr Ende erreicht.

Eine Festaufführung des Stadttheaters von Berdis „Alba“, eine festliche Beleuchtung der Stadt und der Große Zapfenstreich der Wehrmacht zu Ehren des Führers vor dem Hotel „Drei Mohnen“ bildeten den Ausklang des denkwürdigen Tages.



Lord Halifax auf dem Berghof. Neben dem Führer: Lord Halifax; dahinter Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Das Vermächtnis von Langemarsch

Reichspresseschef Dr. Dietrich vor den deutschen Studenten

Berlin, 21. November. Die deutsche Studentenschaft veranstaltete am Totensonntag im Theater am Hork-Wessel-Platz eine würdige Langemarsch-Feier, die ihre besondere Bedeutung durch eine Ansprache des Reichspresseschefes der NSDAP, Gruppenführer Dr. Otto Dietrich, erhielt, der selbst in den Augusttagen 1914 als kriegsfreiwilliger Student ins Feld zog.

Dr. Dietrich schilderte in ergreifenden Worten den Geist, der in den Augusttagen 1914 die gesamte deutsche Jugend erfaßte und sprach von dem unsterblichen geistigen Vermächtnis, das diese Jugend uns hinterlassen hat. Er zeichnete ein leuchtendes Bild

von dem heldischen Einsatz deutscher Jugend in Flandern, der mit dem Sturm auf Langemarsch in die Geschichte des großen Krieges eingegangen ist. Es war ja nicht nur die Flamme des Idealismus, die hier entzündet worden war, es war ja auch ein Kriegsfreiwilliger, der das neue Reich erkämpfte. Aus Millionen unbekannter Soldaten des großen Krieges stieg einer empor zur höchsten Spitze des Staates. Wie hätte der Führer in seinem 15jährigen Ringen um die Seele des Volkes die Flamme der Begeisterung in Millionen Herzen entzünden können, wenn er nicht selbst erfüllt gewesen wäre von jenem Feuergeist des jungen kriegsfreiwilligen Deutschland und von der Kraft seines Idealismus!

Die Ueberlebenden des großen Krieges haben erwacht, was sie ihren toten Kameraden

Mussolini auch Ostafrika-Minister

Der Herzog von Aosta zum Vizekönig von Italienisch-Ostafrika ernannt

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 21. November. Am Samstag wurden in Rom verschiedene wichtige innerpolitische Entscheidungen durch die Veröffentlichung königlicher Dekrete bekanntgegeben. Das kürzlich in ein Ministerium für Italienisch-Ostafrika umgewandelte italienische Kolonialministerium hat Mussolini jetzt selbst übernommen. Der Duce dankte dem zurückgetretenen bisherigen Kolonialminister Lessona in einem herzlichen Handschreiben für seine verdienstvolle Amtstätigkeit. Zum Unterstaatssekretär dieses Ministeriums wurde General Teruzzi ernannt.

Gleichzeitig erfolgte die offizielle Bekanntgabe des Rücktritts des Marschalls Graziani als Vizekönig von Italienisch-Ostafrika. Graziani leidet bekanntlich noch an den Folgen des auf ihn verübten Attentats, weshalb er den Duce um Amtsenthebung gebeten hatte. Mussolini dankte ihm ebenfalls in einem Handschreiben für seine in Krieg und Frieden geleistete Arbeit unter besonderer Hervorhebung seiner Verdienste bei der Eroberung und Befriedung Abessinien. Zum neuen Vizekönig wurde der Herzog von Aosta ernannt, der in der ersten Dezemberhälfte in Addis Abeba von Marschall Graziani in sein Amt eingeführt wird. Nach einer englischen Blättermeldung soll der Herzog vor seiner Abreise nach Italienisch-Ostafrika noch einmal nach London fahren.

Eine sehr wichtige Entscheidung auf dem Gebiet der italienischen Autarkiestrebungen, die nach dem Willen des Duce mit aller Energie gefördert werden sollen, ist die Errichtung eines hierfür zuständigen neuen Ministeriums. Das bisherige Staatssekretariat für Devisenbewirtschaftung und Außenhandel wurde zu einem selbständigen Ministerium erhoben, an dessen Spitze der bisherige Unterstaatssekretär Guarnieri steht. — Die Ueberführung der italienischen Ruanderver-

hände von der staatlichen Kontrolle in die Zuständigkeit der faschistischen Partei wurde ebenfalls am Samstag durch königliches Dekret sanktioniert. Senator Ricci, der italienische Jugendführer und Unterstaatssekretär im Erziehungsministerium wurde zum Unterstaatssekretär im Ministerium für Korporationen ernannt. Damit ist dieses Problem auch nach der personellen Seite hin endgültig geklärt.

„Giornale d'Italia“ schreibt über die teilweise Umbildung des Kabinetts, daß sie im Zusammenhang mit der organisatorischen Arbeit der Regierung beim Ausbau des Imperiums steht. Es ist verständlich, daß der Gründer des Imperiums die Kontrolle über die gesamte italienische Heberkepolitik übernimmt. Der Duce des Faschismus und des geeinten Italiens wird also zum Duce des Imperiums. Der neue Unterstaatssekretär im Kolonialministerium General Teruzzi, genießt bei der faschistischen Jugend und bei den Kolonialisten größtes Ansehen. Die Ernennung des mutigen und unternehmenden Herzogs von Aosta zum Nachfolger Grazianis beruht den Vertretern des Hauses Savoyen dauernd in den Mittelpunkt von Italienisch-Ostafrika.

Schwere Zusammenstöße in Beirut

Paris, 21. November. Wie Havas aus Beirut meldet, veranstalteten die Mitglieder der soeben aufgelösten Kampfbünde trotz polizeilichen Verbotes einen Protestumzug durch die Straßen der Stadt. Die Behörden haben strenge Ordnungsmaßnahmen ergriffen und Truppenabteilungen angefordert. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Im Laufe des Tages kam es zu verschiedenen heftigen Zusammenstößen zwischen dem Ordnungsdienst und den Kundgebern, bei denen ein Senegalesische getötet, mehrere Kundgeber verletzt wurden.

Eisenbahnunglück in Andalusien

49 Tote und 100 Verletzte
San Sebastian, 21. November. Auf dem Bahnhof Alanis fuhr ein Eisenbahnzug mit Kriegsgefangenen, die in das Gefangenenlager Andalusien übergeführt werden sollten, mit einem Güterzug zusammen. 49 Personen wurden getötet, über 100 verwundet. Die Verletzten wurden in ein Hospital in Sevilla eingeliefert.

Nazis gegen Raufschiffhändler

Neuhort, 21. November. Die Beamten des Bundesbüros zur Unterdrückung geschwindigen Raufschiffhandels unternahm nachts gleichzeitig im Chinesenviertel Neuhorts, Chifagoos, San Franziscos und anderen Städten große Raufen. Als Erfolg des Refektreibens wird die Sprengung von drei großen Raufschiffkarkassen mitgeteilt, die das ganze Land umspannten.

NS-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.
Verlagsleitung der „Schwarzwaldwacht“: A. Schafelitz, Verantwortl. Schriftleiter: Friedrich Hans Scheele; Anzeigenleiter: Alfred Schafelitz, sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — D. A. X. 37: 3660 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Abenteuer in Afrika

Roman von Will Ambach Das Schicksal eines Deutschen im dunklen Erdteil

Copyright by Prometheus-Verlag München 47

Das Zellklein, von den gierigen Fingern des Sturmes hin und her gerissen, knatterte und klatschte. Jede Ecke, jeder Winkel des Zeltes war von unheimlichem Leben erfüllt, das der taghelle Schein der Blitze auch auf die Züge der Leiche zauberte. Korff's gebrochene, nur halb von den Lidern bedeckte Augen beherrschten den engen Raum, saugten sich, unverföhlich drohend, an Winifred fest. Der geöffnete Mund über dem schlaff herabhängenden Kinn schien jeden Augenblick zur Fortsetzung jenes unvollendeten Satzes, zur Nennung jenes Namens bereit, den ihm der Tod von den Lippen gerissen hatte. Winifred vermochte es kaum noch zu ertragen.

Hilfslos suchte er seinen Blick an Endreß' erstem Gesicht. Schmerzhaft sinnend, studierte sie jede Linie, jeden Zug, als sähe sie es zum letztenmal. Lieber Einziggeliebter! Dann aber fühlte sie sich erneut von den Augen des Toten gepackt, und das Grauen wirkte sie wie eine drohende Hand — aufschreiend lief sie ins Freie, in das Toben der entseelten Elemente hinaus. Endreß stürzte ihr nach, holte sie ein, hielt sie fest.

„Winifred!“
Bitternd umklammerte sie seinen Arm und stöhnte:
„Ich kann — nicht bei dem Toten bleiben —“

„Aber Win — Sie verlieren die Nerven?! Ueberlegen Sie doch, was kann Ihnen von dem armen Korff, der Ihnen im Leben nie zunahm, wohl im Tode geschehen? Leben und Tod — im Grunde doch nur zwei verschiedene Formen der Materie, die wieder nur die Hülle des einen, des Geistigen, des Unsterblichen, ist. Kommen Sie jetzt wieder herein, denn Sie können bei diesem Unwetter unmöglich unter den hohen Bäumen hier bleiben.“

Sie widerstrebte heftig:
„Lassen Sie mich! Der Tod hier wäre besser als dieses unsagbare Grauen dort drinnen!“

Endreß betrachtete sie kopfschüttelnd: niemals hätte er dieser Disziplinierten, Starke ein so vollkommenes Verlagen zugetraut. Mit ruhiger Bestimmtheit umfaßte er sie.

„Kommen Sie!“
„O George!“

Doch sie widerstand nicht länger, ließ sich von ihm ins Zelt zurückführen. Holstein sah fragend, beunruhigt zu Endreß auf, doch dieser antwortete nicht, blickte Winifred auf ihre Ritanda und türmte daneben einige Ritzen übereinander als Scheidewand, die die Leiche ihrem Blick entzog. Dann setzte er sich, ihre Hand in der seinen, neben sie.

„George, o George!“
Zärtlich beruhigend sprach er ihr zu. Sie lauschte mit geschlossenen Augen, um endlich mit bebenden Lippen zu murmeln:
„Lassen Sie uns doch umkehren, George!“

Sein Gesicht wurde sofort hart.

„Es hat keinen Zweck, nochmals darüber zu reden, Winifred. Sie kennen meinen Entschluß.“

Angstvoll ins Dunkle starrend, richtete sie sich plötzlich auf und flüsterte stöhnend:

„Und — und wenn ich — Ihnen nun sagte —“

Mutlos brach sie ab. Er lächelte nachsichtig:

„Was könnten Sie mir sagen, was ich nicht schon wüßte, Win? Nehmen Sie jetzt ein Schlafpulver. Morgen früh, wenn wir den armen Kerl da begraben haben, sieht alles anders aus.“

Sie nickte müde:
„Ja, George. Ich bin töricht, ich weiß. Geben Sie mir, bitte, das Pulver. Ich will versuchen zu schlafen.“

Auch das schwerste Unwetter, die längste Nacht vergangen. Als die aufsteigende Sonne die afrikanische Erde mit glühendem Ruch zu neuem Tag weckte, bettete man Korff zur letzten Ruhe. Alle waren verammelt, nur Winifred fehlte. Holstein sprach ein Vaterunser. Dann wurde der frische Hügel mit Steinen beschwert, zu Häupten ein Kreuz mit dem Namen errichtet. Das Signal zum Aufbruch erklang. Mit finsternen Angstmienen standen die Träger, jeder ein Graskränzchen gegen das Drücken der Last auf dem Kopf, abmarschbereit. Man las ihnen die Fluchtabfichten aus den unruhig rollenden Augen. Als die Tiere zusammengetrieben wurden, fehlte Korff's Hündin. Von einer Ahnung geleitet, ging Holstein zum Grabe zurück. Wirklich fand er das treue Tier und neben ihm Winifred an dem Hügel, den jetzt rot- und gelbblühende Urwaldblumen über und über bedeckten. Wortlos wandte sich Winifred zum Gehen, von Holsteins nachdenklichem Blick verfolgt. Dann suchte er den Hund, liebevoll schmeichelnd, fortzulocken, doch er wedelte nur schwach und verließ seinen Platz nicht. Als Holstein ihn gewaltsam mit sich ziehen wollte, wehrte er sich, unter jammervollem Seufzen, so wild, daß

er seine Absicht schweren Herzens aufgab und zu dem Zuge zurückkehrte, dessen Spitze unter Endreß' Führung bereits im Dickicht verschwand. Herzbewegend durchgeleitet das Geulen der armen Ruscha die Urwaldstille. Pöblich trachtete ein Schuß. Der Zug stockte. Die Träger wollten die Lasten fortwerfen und wurden nur durch die drohend erhobenen Revolver der beiden Weibsen zurückgehalten. Endreß preschte auf seinem Esel an der Reihe entlang und schrie aufgeregt:

„Wo ist Bibi? Wo ist Miß Stetson, Holstein?“

Verstört wandte sich der andere um und deutete zurück: dort kam sie geritten. Ihr Gesicht war verflochten, die Lippen schmal, die stahlgrauen Augen dunkel wie in Born oder Trauer.

Endreß bekräftigte sie mit hastiger Frage:
„Wer schoß?“

Sie beugte müde den Kopf.

„Ach, ich gab der armen Ruscha den Gnadenschuß, um wenigstens ihr die Qual des Wartens zu kürzen, denn — Warten ist schlimmer als Tod.“

Aus dem grünverfilzten Schlauch des Urwaldpfades wankte der Zug ausgemergelter, mit Beulen und Schrunden bedeckter Gestalten ins freie des Plateaus hinaus, auf das die mächtige Waldmauer mündete. Vor Erschöpfung halb bewusstlos, warfen sie die Lasten zu Boden und sich selbst, schlief wie leere Säcke, daneben. Da half Endreß kein Fluchen, kein Drohen mit erhobener Rißpferdepeitsche, die keine zitterige Hand kaum zu halten vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

Stiller November-Sonntag

Gestern war Totensonntag, ein Tag ernster Besinnlichkeit voll Nebelgrau und einem Rest später Herbstsonne. Die Kirchenglocken riefen durch den Tag; auf den Friedhöfen waren die Gräber geschmückt. Und wir gedachten derer, die uns einst nahestanden: der Freunde und Kameraden, der Eltern, der Kinder oder Enkel, die vor uns abberufen wurden.

Das Schicksal hat uns ein solches Maß an Aufgaben in die Hände gelegt, daß zur Eingabe an die Trauer keine Frist bleibt. Das Leben fordert uns, und die stillen Hügel der Friedhöfe mahnen zur Arbeit, zur Leistung. Die heute unter der Erde ruhenden, schufen ja den Grund unseres Lebens. Wir wissen: unser ganzes Leben ist auf dem Grunde des Sterbens gebaut. Es macht uns ernst und still, daß in der Bindung an die Toten die Kraft für unser Leben liegt; aber das Wissen darum macht stark in der Pflicht. — So gedachten wir am Sonntag den toten Kameraden, und der Gedanke an sie stellte uns mitten hinein in das brauende Leben!

Hausierhandel und Maul- und Klauenseuche

Die Wirtschaftskammer für Württemberg und dem Regierungsbezirk Sigmaringen, Unterabteilung Ambulantes Gewerbe, weist trotz einmal darauf hin, daß für den Hausierhandel durch die Verordnung des württembergischen Innenministers insofern eine bedeutende wirtschaftliche Erleichterung geschaffen worden ist, als der Hausierhandel nicht mehr, wie bisher im ganzen Landesgebiet, nur durch ein Freibieten der Ware von der Straße aus erfolgen darf. Diese strenge Anordnung gilt vielmehr nur noch für die Kreise Badnang, Besigheim, Böblingen, Bradenheim, Calw, Crailsheim, Ehlingen, Freudenstadt, Gaildorf, Gerabronn, Hall, Herrenberg, Heilbronn, Künzelsau, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Neuland, Neresheim, Nagold, Neckarsulm, Neuhirten, Schorndorf, Waiblingen-Gnz, Waiblingen, Wetzheim, für die Gemeinden von Stuttgart-Amt und für die Teilerkreise Kallental, Degerloch, Mühlhausen, Hofen, Mühlbach, Rohrbach, Sillenbuch und Heumaden von Stuttgart-Stadt. In den übrigen Kreisen dürfen die Wohnräume — nicht aber die Stallungen — betreten werden. Es wird erwartet, daß der Hausierhandel besonders jetzt nach der Erleichterung die Anordnungen der Seuchenpolizei strikte befolgt.

Sämtliches

Most- und Tafelobst abgesetzt

Aus Gchingen wird uns berichtet: Letzte Woche wurden von der Ortsammelstelle 100 Ztr. Wirtschafts- und Tafelobst in Althengstett verladen. Die Ortsammelstelle hat diesen Herbst große Mengen Most- und Tafelobst abgenommen und durch Auto, Laßzug oder Bahn in Gebiete gebracht, wo kein so großer Obstsegen war. Da es in der ganzen Umgebung viel Obst gab, wäre es ohne Sammelstelle gar nicht möglich gewesen, sämtliches Most- und Tafelobst unterzubringen. Es gibt jetzt nur noch kleine Mengen Wirtschafts- und Tafelobst, hauptsächlich haltbarere Sorten wie Bohnäpfel, da die Erzeuger zum Eigenverbrauch größere Mengen Obst eingelagert haben.

Neues aus Simmozheim

Der erst vor kurzem gegründete Verein der Kleintierzüchter hielt seine zweite Versammlung im Gasthaus zur Sonne. Der Einladung waren viele hiesige Einwohner gefolgt. Landesausbildungsleiter Digel aus Ludwigsburg hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über die Züchterzucht im Hinblick auf den Vierjahresplan. In seinen weiteren Ausführungen streifte er auch die Kaninchenzucht und empfahl die Haltung von Angorahasen. Über Ziegenzucht soll in absehbarer Zeit ein weiterer Redner sprechen. — Der erste Schnee hat hier auch schon die ersten Unfälle gebracht, die allerdings noch glimpflich verlaufen sind. Am Bußtag nachmittags rutschte ein Motorradfahrer aus einem Nachbarort mit seinem Fahrzeug in der abschüssigen Adolf-Hitlerstraße gegen den Handel und kam zu Fall. Glücklicherweise gab es weder Personen noch Sachschaden. — Schlimmer erging es einem Stuttgarter Personenvagen auf der Straße nach Weildorf. Der von einer Dame gesteuerte Wagen geriet infolge zu schnellen Bremsens ans Bankett und stürzte um. Mit starken Beschädigungen des Wagens konnte schließlich die Weiterfahrt angetreten werden.

Die Hochwassergefahr für Nagold überwunden

Nach einjähriger Tätigkeit ist das Nagolder Stawehr in der Nähe des Städt. Schwimmbades fertiggestellt und letzte Woche erstmals getestet worden; auch wird in den nächsten Tagen die Turbine in Betrieb genommen. Mit den Fußbauarbeiten war die A.D. Abteilung 262/3 „Konradin von Hohenstaufen“ Wildberg beschäftigt. Das Wehr, ein

Dachwehr neuester Konstruktion, wurde von der Firma J. M. Voith-Heidenheim, und die moderne „Kaplan“-Turbine mit 100 PS. von der Firma Escher, Wagh-Ravensburg geliefert. Die ganze Anlage ist von der Stadtgemeinde Nagold mit Unterstützung der Firma Wollspinnerei Kentschler, Nagold, erstellt worden.

Die Wehranlage dient zur besseren Abführung des Hochwassers, während die Kraftveranlage in den Besitz der Firma Kentschler übergeht. Nächstdem wird die Regulierung der Nagold unterhalb des Wehrs vom NAD. in Angriff genommen. Nach Abschluß dieser Arbeit dürfte eine Hochwassergefahr für Nagold nicht mehr bestehen.

Die Mitarbeit des Sparerers. Auf dem unlängst in Essen, der Waffenschmiede des Reiches, abgehaltenen Deutschen Sparerentag ergriff Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort zu bedeutsamen Ausführungen. Der Reichsbankpräsident erklärte, wir müßten alle dem Führer Dank wissen, daß er eindeutig zugesichert habe, daß er niemals eine Enttäuung des deutschen Sparerers zulassen werde.

Nichtfest am Calwer Amtsgerichtsneubau

Das neue Haus ein Sinnbild der geschlossenen Kraft des Reiches

Vergangenen Samstag grüßte vom aufgerichteten Dachstuhl des Amtsgerichts- und Bezirksgefängnisneubaus an der Adolf-Hitler-Straße der bürgergeschmückte Baum. Zum Nichtfest hatten mittags Oberlandesgerichtspräsident Dr. Kuffner, Generalstaatsanwalt Dr. Wagner, Senatspräsident Dr. Trautlenmüller, Oberstaatsanwalt Eick, Justizrat Großhans, von der würt. Hochbauverwaltung Oberbaurat Schott und Oberbauinspektor Wulle aus Stuttgart sowie als Vertreter des Kreisleiters Kreisamtsleiter Gehring, Bürgermeister Bühner, Amtsgerichtsrat Dr. Haer, der Leiter des Amtes für Beamte, Obersturmführer Singe, der Vorstand des mit der Bauausführung und -leitung beauftragten Bezirksbauamts Calw, Baurat Schuffele, Reg.-Baumeister Schwarz und Beamte der Justizverwaltung am Bau eingefunden. Die Bauunternehmer und ihre Gefolgsleute sammelten sich um die Zimmerer im Dachstuhl als Bällerschiffe den Beginn des Nichtfestes kündeten.

Nach altem Brauch dankte zunächst ein Lied dem Almächtigen für das glücklich vollendete Werk. Dann sprach Zimmermeister Frey den Nichtspruch. Von Ernst und Humor gleichermaßen gewürzt, ward darin der Bestimmung des Baues gedacht und ihm mit kräftigem Trunt die Weihe gegeben. Mit einem Heil auf das Reichsjustizministerium als Bauherrschafft, die Bauleitung und das deutsche Recht, schlennderte der Sprecher sein Glas vom hohen Bau zur Erde. Das Lied „Lobe den Herren“ beendete die zünftgerechte Feier.

Anschließend marschierten die am Bau beteiligten Werkleute mit samt den Gästen geschlossen durch die Stadt zum Nichtfestmaus in den Saalbau Weiß. Hier erhielt jeder Arbeiter ein buntes Taschentuch, Mittagessen, Getränk und Zigaretten. Es wurde ein fröhliches Nichtfest. Ein Lied löste das andere ab, und die Zimmerleute gaben zweimal alte Zunftspiele, Gesang und Abflatschen zu Bieren zum Besten. War die Arbeit am Bau in der Sommerhitze und während der Unbilden der Herbstwitterung wahrlich nicht leicht gewesen, das Nichtfest sah die Arbeitskammeraden umso fröhlicher! Daß es dabei an Reden und guten Wünschen für die Vollendung des neuen Baues nicht fehlte, versteht sich von selbst.

Die Reihe der Ansprachen eröffnete der Leiter der Bauplanung, Oberbaurat Schott, Stuttgart. Die Grüße der würt. Hochbauverwaltung überbringend, hieß er die Vertreter der Reichsjustizverwaltung, der Partei und der Stadt Calw willkommen, um sodann in einem kleinen, zeit- wie heimatgeschichtlich recht lehrreichen Abriss die Vorgeschichte des Amtsgerichtsneubaus zu schildern. Sie reicht nicht weniger wie 25 Jahre zurück!

Als damals der Plan aufkam, das Amtsgericht vom Marktplatz fortzuzerlegen und den Neubau im Stedenäckerle zu erstellen, entfesselte dies innerhalb der Bürgerschaft einen heftigen Interessenstreit. Nachdem sich ein erstes Projekt, den Neubau neben dem Oberamt aufzuführen, zerschlagen hatte, war nämlich vom Staat mit Vorbehalt ein Bauplatz im Stedenäckerle gekauft worden. Die Bürgerschaft konnte über die Frage rechts oder links der Nagold nicht einig werden. Schließlich erwirkte eine Abordnung der Stadt bei der Regierung die Aufgabe des Bauplans im Stedenäckerle. Späterhin wurde ein Platz nordwestlich der ev. Kirche gekauft; aus dem Bau wurde indessen nichts. Der Streit der Parteien war schuld daran, daß später verhinderten Krieg und Inflation das Bauvorhaben, obwohl die Stadt sich immer wieder darum bemühte. So hatte schon bald

immer und immer wieder müsse zum Sparen gemahnt werden. Sparen sei für den Aufbau der deutschen Volkswirtschaft unentbehrlich. Den Abschluß der von mehr als 4000 Sparfassenmännern gehörten Rede bildete ein Ausruf zur weiteren Mitarbeit. Dr. Schacht rief den Sparerern zu: „Das Dritte Reich braucht Euch! Seine Aufgaben sind nur mit Eurer freiwilligen Mitarbeit zu lösen. Diese Mitarbeit des Sparerers wird genau so gewertet wie die Mitarbeit jedes einzelnen unserer schaffenden Menschen, aus deren Reihe sich ja der Sparerer rekrutiert.“

Verheerende Folgen der Viehseuche im Elsaß. Wie die Elsaß-Lothringer Zeitung (ELZ) mitteilt, hat die Maul- und Klauenseuche im Unterelsaß ganz verheerende Folgen angenommen. Nach einem Bericht der Präfektur des Unterelsaß, der mit einer Verspätung von 14 Tagen jetzt erst erschienen ist, hat die Seuche vom 15. bis 31. Oktober auf weitere 13280 Tiere übergriffen, nachdem am 15. Oktober bereits 13949 Tiere erkrankt waren. — Dem „Albtalboten“ zufolge sind nach dem neuesten Stand 184 badische Gemeinden von der Seuche betroffen.



Bau, und auch die nachbarlichen „Schmerzen“ so lebendig geschildert, daß jedermann seine herzhaften Freude daran haben konnte.

Zum Schluß gab Amtsgerichtsrat Dr. Hager als Vorstand des Amtsgerichts Calw seiner Freude und seinem Dank über das geschaffene Werk Ausdruck. Die Notwendigkeit der Gesetzgebung gerade in einem hochentwickelten Staat hervorhebend, führte er aus, daß Gesetze und Behörden allein dem Volke dienen. Seine Aussprache klang in dem Wunsch aus: Möge in diesem neuen Hause der Geist des Berufsbeamtenums einziehen, der sich in gediegener Arbeit, absoluter Zuverlässigkeit und Kameradschaft ausprägt. Möge es für alle Zeit ein Symbol des neuen Deutschland sein: Ein Volk, ein Führer, ein Reich, verbunden durch ein Recht!

Jetzt wird das Kraut eingeschnitten

Die Silberkrautbauern sind wieder da und bieten die großen, spizen Krautköpfe zum Kaufe an! Langsam fahren die vollbeladenen Wagen durch die Straßen der Dörfer. Obwohl in unseren Drien, landauf und landab, viel Kraut angepflanzt wird, kann doch der Eigenbedarf nicht vollgedeckt werden. Jahrzehnte lang schon kommen die Silberkrautbauern mit ihrem prächtigen Erzeugnis in den Schwarzwald. Manche von ihnen besitzen ihre Kunden, denen sie das Kraut liefern, schon seit Anbeginn ihrer Handelstätigkeit. Jedoch nicht nur die Silberkrautbauern gehen mit ihrer „Ware“ auf die Reise, auch aus den Dörfern des Calwer Waldes kommen in ertragsreichen Jahren die Waldbauern mit ihrer, dem Silberkraut ähnlichen Sorte, bekanntlich ist unser sog. „Hintere Wald“ oder „Calwer Wald“ ein vortreffliches „Krautgäu“. 2-3 Ztr. Kraut werden in der Regel in einer Bauernhaushaltung eingeschnitten und nun hebt überall die Sauerkrautbereitung im Schwarzwald an. Das Einstampfen besorgen meist zwei Personen; die eine stampft und die andere salzt. Auch das Letztere will gelernt sein: Das Kraut darf nicht zu sauer werden. Erfahrene Leute behaupten, daß für einen Zentner Kraut 375 Gramm Salz voll auf genügen. Schicht um Schicht wird eingestampft. Das Einstampfen und das Einschneiden nehmen ungefähr gleich viel Zeit in Anspruch. Ein gewandter Krauteinschneider braucht zu 2-3 Ztr. etwa 1 1/2 Stunden. Ist sämtliches Kraut eingestampft, so werden auf dasselbe ein weißes, reines Tuch, ein paar dicht abschließende Bretchen und ein schwerer Stein gelegt. Nach etwa 3 Wochen kommt das erste Sauerkraut auf den Tisch!



Schwarzes Brett
Parteilos. Nachdruck verboten.
Partei-Amt mit
notrounen Organisationen

Landesbauernschaft, Fachschaft Gärtnergehilfen
Montag, 22. November, 1. Schulungsvortrag. Es spricht Heinz Senger über Gartengestaltung und deren Kalkulation. Für Gefolgschaftsangehörige ist der Besuch Pflicht. Betriebsführer sind herzlich eingeladen.

NS-Frauenenschaft, Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Calw.
Die Frauenchaftsleiterin.
Am Dienstag, den 23. Nov., um 20 Uhr, Schulungsabend im Heim!

Die unanständig wurde der gelten, der sich dem Opfer zum Winterhilfswerk entziehen wollte.
(Der Führer über das Winterhilfswerk)

Sie sind sich einig

Die Inhaber der Firma Gebrüder Glöckner waren äußerlich so verschieden wie nur möglich. Die Kunden unterschieden einfach zwischen dem dicken Glöckner und dem langen Glöckner. Und auch innerlich waren da so gewisse Unterschiede. Es fehlte bei aller brüderlichen Liebe nicht an Häfeleien. „Sie sind wieder mal auf dem Kriegspfade“, sagten ihre Frauen oft lächelnd. Fast immer war der Streitpunkt der gleiche: Der dicke Glöckner hing mit seiner ganzen Neigung an dem alten, unscheinbaren Stammhaus der Firma und hatte es mit aller Macht durchgesetzt, daß es unverändert blieb und nicht mit in den schönen Neubau einbezogen wurde, der sich durch das Aufblühen des Geschäfts notwendig gemacht hatte. Das konnte ihm der lange Glöckner nicht vergehen. Er rechnete seinem Bruder und Teilhaber vor, wieviel Geld es gekostet habe, die „alte Bude“ zu erhalten. „Alte Bude!“ fuhr der kleine Dide auf, „so sprichst du von dem Haus, in dem wir groß geworden sind! Dir freilich kann nichts groß genug sein, nicht das neue Haus und ganz besonders nicht deine Zeitungsanzeigen!“ — Jetzt ging der Lange hoch. Doch er beherrschte sich noch: „Hast ganz recht, die können auch nicht groß genug sein!“ — „So, und das schöne Geld, das wir jeden Monat dafür hinlegen müssen?“ — „Und das schöne Geld, das sie einbringen?“ fragte der Lange zurück, „glaubst du vielleicht, die Kunden kommen um deiner schönen Augen willen? Nein, mein Lieber, da irrst du dich aber gewaltig. Wegen unserer guten Ware kommen sie. Und wie könnten sie wissen, was wir Schönes und Neues haben, wenn wir es ihnen nicht immer wieder durch unsere Anzeigen sagen würden!“

„Oder willst du vielleicht bestreiten...“ fuhr der lange Glöckner fort. — „Bestreite ich ja gar nicht“, lenkte der Dide ein. Aber der Lange war nicht gesonnen, sich von seinem Lieblingssthema so schnell abbringen zu lassen: „Na also, siehst du! Wenn wir damals nicht auf den glücklichen Gedanken gekommen wären, fleißig und regelmäßig unsere Anzeigen in die Zeitung zu setzen, dann säßen wir heute noch in dem kleinen alten Haus, und an den Neubau wäre gar nicht zu denken gewesen. Nur durch meine Anzeigen...“ — „Deine Anzeigen? Du willst wohl sagen, unsere Anzeigen!“ „Schön, also durch unsere Anzeigen, wenn du es durchaus willst. Ich habe keine Lust zu streiten!“ — „Wer streitet denn? Ich nicht! Ich bin immer für Anzeigen gewesen. Und heute mehr denn je.“ — „Na, da sind wir ja wieder mal einig!“

Fahrbare Zahnstation der NSB.

Der Gau Württemberg-Hohenzollern der NSB hat von der Reichsleitung eine fahrbare Zahnstation zugewiesen erhalten, die in Sulgen (Kreis Nottwil) die Arbeit Anfang Juli aufgenommen hat und nun nach Mariazell weitergezogen ist. Zwei Zahnärzte (Dr. Göppel und Dr. Fischer) und eine Assistentin (Frl. Eitner) sind zur Behandlung der Kinder eingesetzt. Behandelt werden sämtliche Kinder, sofern die Eltern ihre Einwilligung dazu geben.

Das Entscheidende in der Arbeit der Zahnstation ist, daß sie nur an den Orten eingesetzt wird, an denen keine Zahnärzte und Dentisten vorhanden sind. Sämtliche Instrumente gehören der NSB-Volkswohlfahrt. Auch ein Transformator ist vorhanden, um die elektrischen Instrumente überall anschließen zu können. Grundfahrgast ist Einfachheit und Zweckmäßigkeit; da es NSB-Gelder sind, wird auf jeden Komfort verzichtet. Das heißt aber andererseits nicht, daß etwa weniger gutes Material verwendet wird, im Gegenteil: nur bestes Material kommt zur Verwendung. Der Dienst geht täglich etwa von 7.30 bis 14 Uhr. Nachdem dann noch die Zusatzarbeit geleistet ist, hat die „Belegkassette“ gegen Abend Feierabend. Jedes Kind erhält übrigens auch eine

Nachrichten, die jeden interessieren

Unfallfürsorge für Beamte

Das Deutsche Beamtengesetz hat für die Unfallfürsorge der Beamten eine Neuerung gebracht, die vor allem darin besteht, daß die Abhängigkeit von der Reichsversicherungsordnung aufgehoben worden ist. Das neue Recht legt an Stelle des Betriebsunfalls den weitergehenden Begriff des Dienstunfalls zugrunde. Unfälle auf Dienstreisen und Dienstgängen werden entschädigt. Dagegen hat der Beamte, der einen Unfall auf dem Wege zum Dienst oder auf dem Heimwege erleidet, im Gegensatz zu den gewerblichen Arbeitern heute keinen Anspruch mehr auf Unfallfürsorge. Dagegen wurde vor allem die Heilfürsorge, die einem Beamten aus Anlaß eines Dienstunfalls zu gewährt ist, erweitert. Bleibt der Beamte trotz Heilbehandlung dienstunfähig, so scheidet ihm das Gesetz ein Ruhegehalt zu, das in der Regel höher ist als das normale Ruhegehalt. Auch der Witwe eines infolge Dienstunfalls verstorbenen Beamten wird ein höheres Witwengeld gewährt als bisher. Die neuen Vorschriften gelten bereits für Unfälle vom 27. Januar 1937 ab.

Fachanwälte für Steuerrecht

Rechtsanwälte, die sich mit Steuerfragen befassen, erlangen Befugnis, die Bezeichnung „Fachanwalt für Steuerrecht“ zu führen. Anwalt für Steuerrecht darf sich nur nennen, wer in eine besondere Liste des zuständigen Oberfinanzpräsidenten eingetragen worden ist. Es können nur Rechtsanwälte eingetragen werden; sie müssen vorher einen besonderen Befähigungsnachweis erbringen oder die Bewilligung zur Eintragung durch den Reichsfinanz- und den Reichsjustizminister erlangt haben.

Erst Gesellenprüfung — dann Wehrdienst

Der Reichstag hat das Deutsche Handwerksrecht darauf hin, daß nach Entscheidungen der zuständigen Stellen Lehrlinge ohne Abschluß der Lehrzeit nicht mehr zum Arbeits- oder Wehrdienst eingezogen werden. Freiwilligenmeldung des Lehrlings vor Ablegung der Gesellenprüfung ohne Wissen des Meisters ist unzulässig. Dem Lehrmeister steht das Recht zu, in einem solchen Falle Schadenersatz zu fordern oder die Lehrzeit um die verkaumte Zeit nachholen zu lassen.

Einzelhandel wird genehmigungspflichtig

Das Einzelhandelschutzgesetz steht wieder vor einer gezielten Aufhebung und Neufassung. Es handelt sich dabei vor allem um die endgültige Einziehung des Einzelhandels in die

Bahnkarte, denn Vorbeugen ist besser als Heilen.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage für Montag: Wechselnd bewölkt mit zeitweiser Aufhellung. Noch vereinzelte Niederschläge, im Hochschwarzwald als Schnee. Bei Aufklaren Frühnebel und Nachtköhl.

Vorhersage für Dienstag: Unbeständig, aber nicht durchweg unfreundlich.

Hirsau, 21. Nov. In diesen Tagen ist mit dem Neubau begonnen worden, dessen Erdgeschoss künftig das Postamt aufnehmen soll. Bei einigermassen günstigem Wetter wird der Rohbau noch in diesem Winter erstellt werden.

Neuenbürg, 21. Nov. Der seit heriger Kreiswähler der D.N.S., Pg. Treutle, welcher bis zur neuen Kreiseinteilung die D.N.S. in unserem Bezirk aufgebaut und geleitet hat, ist an die Bauverwaltung der D.N.S. in Stuttgart verlegt worden. Pg. Treutle hat unsere Stadt bereits verlassen. — Die Apfelernte ist beendet. Die vorläufig letzten Wagen sind verschickt. Nun beginnt die Bezirks-Döhlungsverwertungs- und verteilungsstelle die Sortierung und Lagerung des noch im Kreisgebiet verbleibenden Winterobstes der Erzeuger. Zu diesem Zweck ist in einem hiesigen Brauereikeller ein Bezirkslagerkeller errichtet worden, der von Kreisbaumwart Scheerer betreut wird. Dieser sorgt auch für den Absatz durch die Bezirksabgabestelle.

Horzheim, 21. Nov. Am 1. Oktober ds. Js.

Reihe der genehmigungspflichtigen Berufe und Gewerbe auf der Grundlage des Nachweises der Sachkunde.

Gemeinden müssen den Sport unterstützen

Der Reichsinnenminister teilt mit, daß in dem neuen Musterhaushaltsplan für die Gemeinden besondere Haushaltsabschnitte mit der Zweckbestimmung „Volkserziehung“ und „Einrichtungen der Volkserziehung“ vorgesehen sein werden. Am aber auch im laufenden Haushaltsjahr eine wirkungsvolle Förderung der Leibesübungen zu ermöglichen werden bereits jetzt ausreichende Beträge zur Verfügung zu stellen sein. Bei Vergebung dieser Mittel sollen die Beauftragten des Reichssportführers gutachtlich geäußert werden. Es genügt, vom sportlichen Standpunkt aus, wenn die große Masse der Lebungsstätten aus einfachen und damit billigen Anlagen bestehe.

Wieder Handwerker Austausch ins Ausland

Wie im vergangenen Jahr wird auch im Frühjahr des kommenden Jahres wieder der Handwerker Austausch nach dem Ausland durch die Gaudienststelle „Das deutsche Handwerk“ in der D.N.S. vermittelt. Neben den bisher zugelassenen Ländern Italien, Luxemburg und Ungarn werden daran noch die Schweiz, Schweden, Finnland, Frankreich, Bulgarien, Desterreich und Chile beteiligt sein. Da zur Ausarbeitung der Anträge eine längere Vorbereitungszeit notwendig ist, ist es erforderlich, daß die Anträge zur Zulassung so bald als möglich bei der Gaudienststelle „Das deutsche Handwerk“, Abteilung Gesellenwandel und -austausch, Stuttgart, Rote Straße 2 a, eingereicht werden. Einzureichen sind mit dem Antrag ein politisches und polizeiliches Führungszeugnis, vollständig lückenloser Arbeitsnachweis innerhalb der letzten drei Jahre zusammen mit den Zeugnissen und einige Passbilder. Außerdem muß die Gesellen- oder Meisterprüfung mindestens mit dem Zeugnis „gut“ abgelegt worden sein. Dem Austausch voraus geht eine dreiwöchige Schulung.

Nicht zu viel Schweinefleisch verworfen!

Es ist nicht tragbar, daß der größte Teil des Schweinefleisches zu Wurst- und Fleischwaren verarbeitet wird. Auf Grund einer Vereinbarung mit dem Reichsfinanzamt wird, so schreibt die „Deutsche Fleischzeitung“, das Fleischhandwerk den Weg der Selbstkontrolle beschreiten. Auf Anweisung des Reichsinnungsverbandes werden die Obermeister „Beauftragte

brante der Holzschuppen beim neuen Städt. Schlachthof bis auf die Umfassungsmauern nieder. Verbrannt waren damals ein Lastkraftwagen, Möbel, Geräte der G.S. Außerdem wurden etwa 1000 Liter Benzin vernichtet. Das Schöffengericht hat jetzt die beiden Mieter des Schuppens, sowie den Kraftfahrer, der in sträflicher Weise den Schuppen mit einem offenen Licht betreten hat, wegen fahrlässiger Brandstiftung bzw. Übertretung der Bestimmung über Auto-Einstellräume zu Gefängnisstrafen von je 2 Monaten bzw. 6 Wochen verurteilt. — In einem Schuppen an der Kelterstraße brach Feuer aus. Diefem fielen der Schuppen und ein darin untergehaltener Rohöl-Lastkraftwagen zum Opfer. Es ist ein Sachschaden in Höhe von 15—20 000 Mark und ein Gebäudeschaden von 800 Mark entstanden.

Sulz a. G., 21. Nov. Anlässlich einer Döhl-Lehrschau teilte Kreisadwart und Sammelstellenleiter Schweginger mit, daß aus dem Bezirk Nagold ungefähr 280 bis 300 Wagen Döhl diesen Herbst über verladen worden sind.

Wart, 21. Nov. Anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Milchsammlerstelle fand im „Hirsch“ eine schlichte Feier statt, zu deren Beginn Hirschwirt Dürr als Begründer einen Rückblick auf die Entwicklung dieses genossenschaftlichen Zusammenschlusses gab. Kreisbauernführer Kalmbach sowie der Vorstand der Milchgenossenschaft Bürgermeister Muth-Ebhausen und Bürgermeister Hartmann von Wart würdigten die besonderen Verdienste des Jubilars in der Sache der milchwirtschaftlichen Kleinbetriebe von Wart und Umgebung.

der „Junung“ ernennen, die für die Durchführung der Maßnahmen in den Betrieben Sorge zu tragen haben. Es handelt sich hier vor allem um eine Erziehungsmaßnahme, für zuwiderhandelnde Fleischermeister wird jedoch eine Kürzung der Kontingente angedroht.

Wohnungen für kinderreiche Familien

Zur Wohnungsbeschaffung für kinderreiche Familien wird in der Zeitschrift „Deutsches Recht“ folgender Vorschlag gemacht: „Es wäre vorzuschreiben, daß jeder Hauseigentümer, der mehr als etwa drei Wohnungen vermietet, in seinem Hause eine Kinderzahl unterzubringen hat, die aus den örtlichen Verhältnissen und im Verhältnis zur Zahl der Wohnungen zu bestimmen ist. Hausbesitzer, die zur Zeit diese Mindestzahl noch nicht erfüllen, würden zu veranlassen sein, diesen vor Neuvermietungen anzuzeigen. Wenn die Wohnungen nicht innerhalb bestimmter Zeit an kinderreiche Familien vermietet sind, müßte die dafür bestimmte Stelle besetzt sein, dem Hauswirt kinderreiche Familien zum Vertragsabschluß zuzuwenden.“

Hopfen 1937 gute Zweidrittelerte

Nach den Feststellungen des Hopfenplanerverbandes Rottenburg-Serrenberg-Weil der Stadt e. V. wurden in diesem Jahr im mittelmittlerbergischen Hopfenbaugebiet auf einer Fläche von 563 Hektar 12 600 Zentner Hopfen geerntet. Dies entspricht einem durchschnittlichen Dektarertrag von 22,4 Zentner. Mit diesem Ernteergebnis sind die feinerzeitigen Ernteschätzungen, welche auf 10—11 000 Zentner angegeben wurden, nicht unwesentlich übertroffen worden. Für die gute Qualität des diesjährigen Erzeugnisses spricht die Tatsache, daß rund 97 Prozent der Ernte als Siegelhopfen abgesetzt werden konnten. Die ganze Ernte ist bis auf eine Restmenge von 560 Zentner, die demnach von der Deutschen Hopfenverehrungs-Gesellschaft übernommen werden wird, verkauft.

Die zum Anbaugebiet Rottenburg-Serrenberg-Weil der Stadt zählenden Oberamtsbezirke haben im einzelnen folgende Hopfenmengen geerntet: Böblingen 900 Zentner, Leonberg 665, Ludwigsburg 10, Marbach 32, Stuttgart-Amt 40, Waiblingen a. d. Enz 25, Waiblingen 14, Calw 252, Serrenberg 5875, Horb 1406, Nagold 60, Rörtlingen 23, Rottenburg 9180, Tübingen 44, Urach 22, Kirchheim-Teck 3, Hechingen 33 Zentner. Das Ernteergebnis entspricht einer guten Zweidrittelerte.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Lordpräsident Halifax hat nach Abschluß seines fünftägigen Aufenthalts in Deutschland am Sonntagabend um 21,22 Uhr Berlin wieder verlassen. Am Nachmittag war Lordpräsident Halifax zum Tee beim englischen Botschafter mit Reichsminister Dr. Goebbels zusammen.

In Brüssel wird die Diktator-Konferenz nach einwöchiger Unterbrechung heute nachmittag wieder zusammenzutreten, um ihre Arbeiten mit einer neuen Erklärung bis auf weiteres abzuschließen.

Die Warschauer katholische Presseagentur berichtet, daß in der Sowjetunion bis zur ersten Hälfte des Jahres 1936 insgesamt 42 800 orthodoxe Geistliche „liquidiert“ worden seien. Sie seien zum Teil erschossen, zum Teil in den Zwangsarbeitslagern in Sibirien dem sicheren Tode angesetzt worden. Von den 200 evangelischen Pastoren, die im Jahre 1917 in Rußland tätig gewesen seien, seien heute nur noch vier am Leben.

Kirchliche Nachrichten

Katholische Gottesdienste

Vertags: Dienstag 7.15 Uhr Schülertagsgottesdienst; Donnerstag und Freitag je 7.30 Uhr Pfarrmesse.
Kinderheim (Hirsauer Wiesenweg): Mittwoch u. Samstag je 7.15 Uhr hl. Messe.

Gehingen, den 20. November 1937

Todesanzeige

Unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Rosine Ladner

geb. Kühnie

ist heute unerwartet verstorben.

In tiefer Trauer:

Emma Schmidt, geb. Ladner, mit Familie
Alfred Ladner, mit Familie, Reutlingen

Beerdigung Dienstag, 23. November, 13 Uhr

Suche per sofort einen

Mechgergesellen

im 1.—3. Berufsjahr

Herr Altdinger, Mechgermeister,
Neuenbürg Telefon 418

Suche

1-2 möbl. Zimmer

auf 1. Dezember 1937.

Ger.-Wf. Heege, Waldhorn

Kriegerkameradschaft Calw

Unser Kamerad

Emil Morof

ist gestorben. Beerdigung Montag nachmittag 2 1/2 Uhr. Die Kameraden werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Antritt 2 Uhr bei Kameradschaftsführer Bosh

Alle Sorten

Weihnachtskerzen

und Adventskerzen

erhalten Sie vorteilhaft bei

Ch. Schlatterer

Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Praktisch veranlagter

Junge

mit guter Auffassungsgabe findet gute Lehrstelle. Eintritt möglichst sofort.

Möbelwerkstätte

Chr. Niedhammer, Calw,

Bischofstraße 44

NS.-Kriegsopferversorgung

Unsere Mitglieder beteiligen sich recht zahlreich an der Beerdigung unfres Kameraden

Morof

heute nachmittag 1/3 Uhr.

Der Kameradschaftsführer:

Bestellen Sie die

„Schwarzwald-Wacht“

Nervös schlaflos?

dann

Biodorm

d. reinpflanzliche, unschädliche Nerven- u. Schlafpulver Packg. 1.—

Reformhaus: Pfeiffer

Lichtsplele Bad. Hof, Calw

Heute 8 Uhr 20 unwiderruflich zum letztenmal

„Patrioten“

Ferner: Mussollinis Staatsbesuch in Deutschland

Fritz Hennefarth

Werkstätte für Patentmatratzen Calw, Schulstr. 1

empfiehlt den Besuch seines Polstermöbellagers

Sofas, Couchs, Chaiselongues

sowie fertige Wollmatratzen in gediegener Auswahl

Patenttröste werden kurzfristig geliefert nach allen Massangaben

Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Verkauf auch an Private. Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung

Man muß inferieren, wenn man verkaufen will